



Bitte um ehrliche Kritik - "Ein Dehnjahr in Großwerder"

Wie angedroht, hier die nachfolgende Passage. Ich würde mich über weitere Kritik sehr freuen :)

Er hatte das Farmtor erreicht und schaute über die Schulter, um einen Blick auf den großen Zeitgeber am Glockenturm zu werfen. Außer einer Schattierung im dichten Gestöber konnte er allerdings nichts erkennen, stattdessen fiel Semgogs Blick auf etwas Grünes im Schnee hinter ihm. Seine eigenen Fußstapfen. Überrascht bückte er sich, nahm ein wenig des grünen Schnees in die Finger und roch daran. Der schwache Bilirium Geruch war unverkennbar. Hatte er während des Modalos einen Fehler gemacht? Nein, das konnte nicht sein. Er hatte klar und deutlich die Konturen der Perlen gesehen bevor er das Geflecht gefestigt hatte. Das konnte nur bedeuten, dass jemand in seinem Zimmer gewesen war. Ein kurzer Moment der Panik überfiel Semgog. Er würde dieser Frage auf den Grund gehen müssen und damit konnte er hier bei Gerrard anfangen. Kordo hatte ihn schließlich gestern im Hammel gesehen; wer weiß, was der neugierige Bastard dort getrieben hat. Die grüne Farbe würden bald unter dem Neuschnee verschwinden, und falls doch jemand gesehen hatte, dass Semgog bei seinem Spaziergang farbige Tupfen im Schnee hinterließ, würde das nur seiner Tarnung dienen. Eine gewisse mystische Aura wurde von einem Kabuki schließlich erwartet.

Mit einer Spur von Unbehagen ging Semgog an der großen Scheune vorbei auf das Haupthaus zu. Für ein Farmhaus sah das Gebäude einigermaßen prächtig aus. Die Synthese des großen Fensters in der Giebelwand musste ein Vermögen gekostet haben. Es war ungewöhnlich, dass ein Landwirt sein Geld für solche Überflüssigkeiten ausgab, aber Gerrard war schließlich das selbsternannte Oberhaupt dieser Stadt. Ein Ort an dem ein Bauer eine solche Macht hatte, konnte nur ein Kaff sein, aber solange der Steuereintreiber zum Jahresende sein Geld bekam, konnte der Adel von Gagon die kleinen Orte jenseits der großen Hügel wunderbar vergessen. Nunja, den Steuereintreiber wird man nun vermutlich für eine Weile nicht mehr sehen. Semgog erschauerte als er sich an sein letztes Dehnjahr erinnerte und er beschleunigte unwillkürlich seine Schritte.

Eine Gestalt tauchte hinter dem mannshohen Fenster auf und Blickte auf ihn hinab, die Arme hinter dem Rücken verschränkt. Semgog nickte kurz in Richtung der Gestalt und stiefelte dann die Stufen zur Veranda hinauf. Die Tür öffnete sich von selbst und ein kleines Mädchen erschien im Türrahmen. Sie lächelte ihm schüchtern zu. „Vater sagt, du darfst reinkommen. Er ist oben, im Salon.“ Semgog trat durch die Tür und erwiderte ihr Lächeln, aber ihr Blick war nun auf den Boden hinter ihm gerichtet. „Mister, warum machen deine Füße den Schnee grün?“ Semgog schmunzelte, „Hast du etwa nie von den grünen Schritten eines Kabuki gehört?“ Sie schüttelte den Kopf, sichtlich erpicht darauf mehr zu erfahren. „Nunja, wenn ein Kabuki Jasons Reich betritt, muss er sich vorher die Schuhsohlen mit einer speziellen, grünen Tinktur einpinseln. Ansonsten kann es passieren, dass er die andere Seite nicht mehr verlassen kann.“ Sie atmete tief ein und sah ihn mit großen Augen an. „Du warst in Demolan? Hast du mit den Toten gesprochen?“ Das kleine Mädchen zog den Kopf zwischen die Schultern und sah sich verschwörerisch um, als hätte sie Angst, dass die Toten höchstpersönlich zuhören könnten. Sie senkte ihre Stimme zu einem Flüstern: „Hast du vielleicht den großen Jason gesehen? Vater sagt, dass die Kabuki mit ihm reden können.“, „Da hat dein Vater ganz recht. Bei meinen Ausflügen zu den Toten, habe ich ihn schon einige Male getroffen. Aber das sind keine Geschichten für ein kleines Mädchen.“ Sie dachte kurz nach, schien aber nicht weiter nachbohren zu wollen. Dann senkte sie ihren Kopf. Semgog stand einige Sekunden verwirrt vor ihr, bis es ihm einfiel. Er legte seine linke Hand auf den Kopf des Mädchens und versuchte möglichst viel Nachdruck in seine Stimme zu legen: „Gehe nun! Jason ist dankbar über unsere Begegnung. *Kunkun Malabeth!*“ Sie sah ihn noch einmal an, lächelte und flitzte davon. Semgog schaute ihr nach. Es war wirklich ein Wunder, dass er noch nicht aufgefliegen war. Die Dorfbewohner mussten ihn für den unfähigsten Kabuki halten, der je in Jasons Namen gedient hatte.



Bitte um ehrliche Kritik - "Ein Dehnjahr in Großwerder"

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).